

sich, das ainer den andern anspricht für aigen und in das sein abnimpt wider got und recht'¹. Entsprechend sagt Priester Friedrich in der Reform des Weltlichen S. 221: 'Es ist ain ungehörte sach, das man es in der hayligen Christenhait offnen müß das grosz unrecht, so gar furgatt, das ainer so gehertzt ist vor got, das er gedar sprechen zu ainem: Du bist mein aigen'; und S. 223 heisst es in demselben Theile unserer Schrift bezüglich des angeblichen Rechtes der Grundherren auf Abgaben für Benutzung des Bannwaldes und für Geleit: 'man sol es abtûn, wenn es ist wider got und alles recht'. In der geistlichen Reformation ist von Wegnahme von Gütern gegen Gott und Recht kaum², von Leibeigenschaft als solcher aber garnicht die Rede. Die Einleitung bezieht sich also sowohl auf den die Reformation des geistlichen als den die Reformation des weltlichen Standes behandelnden Theil. Unabhängig von beiden ist auch das letzte Capitel, wie aus seinem Eingange: 'Man sol aber mercken ainen gemainen stat, der die weltlichen und die gaistlichen anrurt' (Boehm S. 249 Z. 31 ff.) hervorgeht.

Demnach zerfällt unsere Schrift nicht in zwei, sondern in vier gleichstehende Theile:

1) Einleitung (bis S. 172 Z. 4).

2) Die Reformation des geistlichen Standes (bis S. 212 Z. 24)³.

3) Die Reformation des weltlichen Standes. Diese begann: 'Als man nun gehört hat, wie die gaistlich ordnung sein soll, soll man nun wissen, dasz alle lande schwärlich übersetzt sind mit zöllen' (S. 212 Z. 23 und geht bis S. 249 Z. 29)⁴.

4) Ein Schlusscapitel betrifft dann 'ainen gemainen stat, der die weltlichen und die gaistlichen anrurt' (S. 249 Z. 30 ff.).

Priester Friedrich hat also ganz sachgemäss geordnet; seine Arbeit ist, wie Boehm⁵ sich ausdrückt, 'aus einem

1) Ib. Z. 35—37. 2) Man wird doch schwerlich annehmen können, dass die Erhebung von Gebühren für geistliche Amtshandlungen seitens der Curie und die Geldstrafen, welche die Bischöfe über die Pfarrer verhängen, mit den Worten: 'und ihm das sein abnimpt wider got und recht' gemeint seien. 3) Ueber die Umstellungen, die in dem Texte, wie ihn Boehm giebt, vorzunehmen sind, s. oben Abschnitt I 1 und 3. Danach gehört der Satz S. 209 Z. 15 nicht in den zweiten, sondern als Anfang in den dritten Theil. 4) S. die vorige Note. Nach den Ausführungen in Abschnitt I Cap. I sind die drei Capitel von 241 Z. 3—247 Z. 13 zu streichen, indem diese ursprünglich eine selbständige Einführungsschrift zur Reformatio Sigismundi bildeten. 5) S. 20.